

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 4 (1914)

**Heft:** 12

**Rubrik:** s'Chlapperläubli

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# s'Chlapperläubli



## Futuristenschule.

Meines Kunstbesuches Resultat?  
Ich begreife nur den Ständerat.  
Im Schausfenster.

An der Amtshausgasse, unter Ecke,  
Ein Gestau von Leuten ich entdecke;  
Sie bestaunen dort die Futuristen,  
Die zur Schau im Fensterlasten nüsten.  
Frägnd durchen sich die Denkerstirnen:  
„Sind das Zwetschgen oder sind das Birnen?“  
Dieser Zweifel einem Bilde gilt.  
Wissensdurst des Frägers sei gestillt!  
Das Ergebnis einer Zukunftsehe  
Sind die Früchte, die ich hier besehe.  
Wenn im Ehebande sich vereinen  
Birnenkerne mit den Zwetschgensteinen,  
Wenn gelingt dem Gärtner dieses Züchten,  
Brangt der Zukunftsbau in solchen Früchten.  
Böcklin malte Phatafiegeschlecht,  
Futuristen haben gleiches Recht.

## Im I. Stock.

Steig' nach oben, Futuristenhände  
Tapezieren eines Zimmers Wände.  
Schmerzlich mißt' ich die bewährten Führer  
Meister Voosli und Redaktor Bührer.  
Beide könnten faßlich mir erklären  
Futuristenkunst und ihre Sphären.  
Lichtdurchlossen würde gleich mir klar,  
Was der Welt ein wirres Rätsel war  
Dürft' ich frei heraus die Meinung pläzen,  
Spräch' ich von der Zukunftskunst der Frägen.  
Doch die Kunst erschafft sich neue Bahnen,  
Losgelöst vom Joch beschränkter Ahnen.  
Sind Musik, nebst Tanz, wie auch die Dichtung  
Eingeschachtelt in moderne Richtung,  
Blüht der Maltkunst gleichfalls neu der Lenz,  
Mag er enden auch in Dekadenz.

## Einzelbilder.

### Die Entführung.

Gänzlich kalt, entfernt von jeder Rührung,  
Läßt z. B. uns das Bild „Entführung“.  
Schlepper und Geschleppte scheinen wegen  
Des Transports sich gar nicht aufzuregen.  
Ja, aus ihrer Haltung tritt zu Tage,  
Daz schon oft die Drei in gleicher Lage.  
Sterrend starrt das Weibsbild still vor sich:  
„Was auch komme, ich ergebe mich!“

### Männer und Weiber.

Manns Personen sind gemalt und Weiber,  
Neurasthenisch oder gelb die Leiber.  
Doch zum Glück entbehret das Gemälde  
Stellenweise der Hämpter und Gesichter.  
Denkt sich wohl die Futuristenklasse  
So gestaltet unsre Zukunftskunst?  
Hoffen wir, daß so ein Futurist  
Kein Propheten und kein Scheher ist.

### Die fünf Mädch'n.

Ins Quintett der sogenannten Mädch'n  
Woher der Maler spinnenzarte Fäden.  
Doch wohin ich mich um Auskunft wandte,  
Keinen fand ich, der die Deutung kannte.  
Ein Geheimnis um die Fäden waltet,  
Phrenologisch-mystisch ausgetalitet.  
Führen etwa diese Fäden gleich  
In das vierte Dimensionenreich?

### Tutti frutti.

Städte, Villen, selbst Marokkos Erde,  
Hängen hier, mitsamt dem Geisterpferde.  
Stunden nicht im Katalog die Titel,  
Fehlten gänzlich die Bestimmungsmittel.  
Keine Dinge, wie sie gegenwärtig,  
Kriegt der Futuristenpinsel fertig;  
Nein, er greift in ferne Zeit voraus.  
Zukunft, birgst du wirklich solchen Graus?

Karl Jahn.

## Berehrti Redaktion!

Dir fraget, warum d'Walterli-Mamma nütz meh vo sich laji la ghöre. Der Grund ißt dö (mi Frau beauftragt mi Euch das z'schrybe): Zum Chlappere im Chlapperläubli het si jek wäger i de letzte Woche bei Zyt und Lust meh gha. Mir hei nämlich vor vierzähe Tagen a anspurhsvollie Bissite-n-übercho-Dänket, Herr Redakter, der Chlappertösch ißt zu-n-is ho! (Was Dir nid säget! zu üs o grad chürzlich!) Da ghönde mir is ja gägesntig gratuliere. D. R.) Dir wärdit also de Lüt im Chlapperläubli üsi Entschuldigung überbringe. Uebrigens ghönt ja schnäll der Walterli-Papa ho ne Ufwartung mache und ho erzelle, was ds Brüederli zum Schwesternli gseit het am erste Morge. — Dä chlyn Ma isch scho lang erwachet gsi und ißt mit glänzigen Neugli und mit emene glückliche Lächle i sym Bettli gsäße, wo der Papa ißt ga luege, ob ds erste Morgegeschrei vo der ghönde Schwestern der groß Brüeder nid gweckt heigi. Daz er es Schwesternli übercho heigt, het ne gar nüd verwunderet; das ißt ihm e ganz sälbstverständliche Wunscherfüllig gsi, wie-n-er se vo der Wiednecht här ißt gwohnt gsi. Aber jek het er 's sofort wölle ga luege. Der Papa het ne müesse uf en Arm nüd ne a ds Wiegeli trage. Dir hättet sölle das verläge-glückliche Lächle vo dem Bueb gieb! Deppis Lustigeres und Rührenderes zugleich ghönett Ihr noch chuum vorstelle. Bald het er mit däm lüdtende Lächle uf das rosezarte winzige Ghichtli abegluegt, bald het er die müedi, glückliche Mamma im Bett betrachtet. Erst lang nachhärt het er si Sprach wiedergfunde. Mi het ne agleit, het ihm z'Morge 'gä und het ne im Chinderzimmer la i syne Spielzüge chramme. Undereinisch steit er wieder im Schlafzimmer vor em Wiegeli und stoht 's Umhängli uf d'Sytle. Er ißt in voller Uniform dagstande: im Tschaggo, mit de drei Oberst-Bändeli, die-n-ihm d'Mamma früher einisch het müeze drum näje, mit Gwehr und Patronatäschle. Gspannt het er uf sys chlyn Schwesternli gluegt, und wo das syni Neugli usschlaat, nimmt er schnell Achtungstellung a und salutiert, indem er mit der Hand blitzschnell a d'Tschaggo redt. Wahrscheinlich het ds Chiliane grad es Grämmeli gmacht, wie se die Neugeborne im Bruuch hei; der Walterli wird das als en Art Gägegrueß und Bewundrungszeche ufgfaßt ha; er ißt ömel du glücklich und stolz darüber, daß er dem Schwesternli so het ghönde imponiere, im Taktchritt abmarschiert. Papa und Mamma hei enandere nid wenig beflüstigt a'gliegt. — Gly druf steit er wieder vor em Bettli u diesmal mit emene ganze Arm voll Spielzüg und Bilderbücher; und nun het er ag'sange b'richte, erläre und plagiere, daß syni Eltere, wo das mit agloß hei, ds Lache

fast nid hei ghönde verbiiße. Das Schwesternli het äbe alles sölle gseh, was sy groß Brüeder a schöne Saché gha het. Wo-n-er du dem ghöne Bohneli het wölle syni Märmel i ds Händli drüde und der schwär Steibauchäste zueche gschleppt het, het du der Papa interveniert und dem Brüederli erklärt, ds Schwesternli müeßt jek schlafe und er ghönde am Namittag wnter fahre mit Zeige. — So ißt du fast all Tag a dem Freundschaftsfade wntergrüne worde, dä nun die beide Gschwisterti scho fest miteinander verbindet. Mir wei hoffe, daß der Walterli nid nalaji a Ritterlichkeit, und daß sys Schwesternli o später no di erste Instanz singi für di An geläheite, die ne stolz und glücklich mache. Das wünscht — und damit niem-en i d'Tür i d'Hand u säge de Chlapperläubli-Lüt Guet-Nacht —

der Walterli-Papa.

...

## Germanistik.

In einer Doktorarbeit: Die deutsche Literatur im Urteil Englands, erklärte der Professor für deutsche Literatur das e im Dativ „Urteil“ für sprachentidrig, während es der Anglist für richtig hält. Der bereits gedruckten Dissertation verweigert nun der Professor der Germanistik die Genehmigung.

Ein Zürcher Zukunftsdocteur schrieb

Die Dissertation,

Schrieb über deutsche Lit'ratur

In englischer Fassion.

Der Germanist, der Anglist

Bejah'n den Titel und

Sie geben weg'n des dritten Falls

Gleich ihre Meinung kund.

Der Dativ ist ein schwerer Fall,

In dem selbst Professoren

Im Urteil und im Urteile

Das Urteil ganz verloren.

Der Inhalt nebenächlich ist

Für sachgelehrte Herrn,

E oder nicht E im Dativ

Ist nun des Doctors Kern.

Der Kandidat als Grautier steht

Zwischen dem E — und nicht — E,

Wird niemals Docto, bis sich klärt

Die tragische Geschichte. Hotta.

...

## s'Züribärli.

Die Stadt Zürich hat einen kaukasischen männlichen Bären zum Geschenk erhalten. Das „Berner Tagblatt“ macht nun den Brutschlag, wir sollten den Zürichern eine von unseren Bärendamen überlassen.

Herr Ig weilt nicht mehr beim Menelik und Menelik nicht mehr auf Erden, und s'Züribärli das soll nun jetzt zum s'Züribärli gar werden.

Im Sihlwald ein Bär aus dem Kaukasus hat sich häuslich niedergelassen, und würde ihm eine Gemahlin wohl aus unserem Zwinger sehr passen.

Doch wird sich die „Berner Mutter“ wohl schwer in Zürich akklimatisieren: und auch für die Züricher passte wohl mehr Ein Zwinger mit Schnabeltier. — Wylerfink.